

ESSLINGEN

25.09.2018

Wengerter loben das Weinjahr

Viel Sonnenschein brachte besten Wein hervor

Die Quantität und die Qualität der 2018er-Tröpfchen stimmt. „Der Jahrgang ist einfach nur gut, und der Abschluss jetzt ist genial“, resümierte Weingärtner-Chef Albrecht Sohn beim traditionellen Herbstsatz.



Esslingen Sie haben in diesem heißen Sommer zwar viel Schweiß in den Weinbergen gelassen. Die Quantität, vor allem aber die Qualität der 2018er-Tröpfchen entschädigt die Esslinger Wengerter jedoch für die mühevollen Kraxelei in den Steillagen. „Der Jahrgang ist einfach nur gut, und der Abschluss jetzt ist genial“, resümierte Weingärtner-Chef Albrecht Sohn und wusste sich beim traditionellen Herbstsatz mit seinen Selbstvermarkter-Kollegen Adolf Bayer sowie Hans Kusterer und dessen Sohn Maximilian einig. Noch sind nicht alle Trauben gelesen. Die Kühle in der Nacht und die wärmende Herbstsonne am Tag spielen den Weingärtnern in die Karten. „Gerade der augenblickliche Wechsel zwischen kalten Nächten und warmen Tagen bringt noch mal was für die Qualität der Trauben“, erklärte Albrecht Sohn.

Hätte Oberbürgermeister Jürgen Zieger, der gemeinsam mit den Wengertern an dem großen, von Grünflächenamt-Mitarbeiterin Sabine Zeller wunderschön dekorierten Tisch im Lempp-Zimmer des Alten Rathauses Platz genommen hatte, vor zwei Monaten zur Bestandsaufnahme eingeladen, wäre die wohl nicht so überschwänglich ausgefallen. „Ende Juli haben wir nicht gedacht, dass es in diesem Jahr so gut läuft“, sagte der Vorsitzende der genossenschaftlich organisierten Weingärtner. Ein bisschen mehr Regen hätte zwar auch in den Esslinger Weinbergen fallen dürfen – vor allem überall dort, wo die Wengerter Jungpflanzen in den Boden gesetzt hatten. Den älteren, tief wurzelnden Stöcken hat die lange Trockenheit aber wenig anhaben können. „Weil wir so wenig Niederschläge hatten, sind die Trauben in diesem Jahr kerngesund“, sagte Adolf Bayer. Auch die gefürchtete Kirschessigfliege hat sich in diesem Sommer rar gemacht. „So ernten wir jetzt wunderschöne, füllige Weine in einer überdurchschnittlichen Qualität.“

Auf die freuen sich auch Hans und Maximilian Kusterer. „In diesem Sommer war es zwar sehr anstrengend, im Weinberg zu arbeiten“, räumte der Junior ein. „Dafür bekommen wir aber einen Ausnahmejahrgang.“ Von der Menge her könne man das wettmachen, „was wir im vergangenen Jahr verloren haben“. Um bei der Gluthitze durchzuhalten, mussten die Wengerter zeitig aus den Federn. Zudem begann die Lese früher als sonst. „Hätten wir nicht so frühzeitig angefangen, wären die Öchsle noch mehr in die Höhe geschossen und die Säure wäre vollends in den Keller gegangen“, erklärte Hans Kusterer.

Blickt Alt-Wengerter Otto Rapp zurück, „dann hatten wir ganz selten Jahre, in denen sowohl die Qualität als auch die Menge gestimmt hat“. Deshalb gebe es auch in diesem Jahr „nichts zu bruddeln“. Gemeinsam mit Claus Hägele und den anderen Mitgliedern des Staffelsteiger-Vereins kümmert er sich darum, dass die Trockenmauern und somit die das Stadtbild prägenden Steillagen erhalten bleiben.

Dass sich der Verein für den Erhalt der Kulturlandschaft engagiert und Jahr für Jahr Preise einheimst, freut natürlich auch den Oberbürgermeister. Der hat übrigens noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, „dass es irgendwann doch noch ein gescheites Weinfest gibt“. Der richtige Ort dafür sei aber nicht die Mettinger Kelter sondern die Altstadt. Schließlich sei Esslingen „untrennbar mit dem Weinbau verbunden“. Damit die Wengerter im nächsten Sommer nicht unter der Sperrung der Geiselbachstraße leiden, „ist klar, dass es eine Umleitung des Verkehrs nach RSKN durch die Weinberge nicht geben wird“, versicherte Jürgen Zieger.

25.09.2018

Von Dagmar Weinberg
